



**BAYERISCHER LANDTAG**  
**VIZEPRÄSIDENTIN**  
**INGE AURES, MdL**

MdL Inge Aures Kronacher Str. 1 95326 Kulmbach

---

## **Pressemitteilung**

### **Frankens Schätze gehören nach Franken**

**Pressekonferenz zum Tag der Franken mit Landtagsvizepräsidentin**

**MdL Inge Aures am Freitag, den 4. Juli 2014 in Nürnberg**

Franken verfügt über eine Vielzahl an kulturellen Schätzen und Gemälden. Die meisten davon kommen aber nicht hier – also in Ober-, Mittel- oder Unterfranken – zur Geltung, sondern werden in München ausgestellt oder liegen dort in den Depots. Während sie in München Besucher in die Ausstellungen locken und Menschen begeistern, wird dies fränkischen Einrichtungen verwehrt. Das kann und darf so nicht bleiben!

Bereits im Jahr 2009 hatte der Kulturausschuss des Bayerischen Landtags das Wissenschaftsministerium dazu aufgefordert, eine Liste mit wichtigen Kunstgegenständen zu erstellen, die man als Leihgabe oder auch als Dauerleihgabe nach Franken zurückführen könnte. Das Wissenschaftsministerium lehnte dies damals ab mit der Begründung, die wichtigsten Werke hätten „aus historischen Gründen ihren Aufbewahrungs- und Präsentationsort in München.“

Außerdem sprächen die Besitzverhältnisse der Kunstschatze gegen eine Rückführung. Eigentümer sind neben dem Freistaat die Wittelsbacher Landesstiftung und der Wittelsbacher Ausgleichsfonds. Im Zuge der

**Maximilianeum**

81627 München

**Abgeordnetenbüro**

Kronacher Str. 1

Eingang Gasfabrikgäßchen

95326 Kulmbach

Tel. 09221 8274531

Fax 09221 8274533

e-mail: [post@inge-aures.de](mailto:post@inge-aures.de)

**Sekretariat**

Elfriede Schmidt

Tel. 09221 8274532

e-mail:

[sekretariat-mdl@inge-aures.de](mailto:sekretariat-mdl@inge-aures.de)

Revolution von 1918/19 wurden die Besitzverhältnisse der abgesetzten Wittelsbacher in einem Gesetz von 1923 geregelt. Von den zuständigen Stellen, die mit der Verwaltung der Kunstgegenstände betraut sind, sowie von Seiten der Staatsregierung wird mit Verweis auf das Gesetz von 1923 auf eine „dauerhafte Präsentation in der Residenz München“ gepocht. „Gesetze lassen sich aber ändern, besonders die, die schon 91 Jahre alt sind“, so die Vizepräsidentin der Landtags.

Bis zum heutigen Zeitpunkt hat sich daher nicht wirklich viel getan. Vom Bamberger Domschatz hat man eine Nachbildung der Heinrichskrone für 175.000 Euro nach Bamberg verbracht. Das war aber auch schon alles!

Anlässlich des Tages der Franken, der heuer am 6. Juli in Ochsenfurt begangen wird, will die Fränkische Arbeitsgemeinschaft ihre Forderungen nach einer Rückführung der Beutekunst, aber auch anderer wichtiger Kulturgüter, die einen identitätsstiftenden fränkischen Charakter haben, nach Franken untermauern.

Beispielhaft für fränkische Kunstschatze, die regionale wie überregionale historische Bedeutung haben, zählen wir insbesondere:

- die **Heinrichskrone** (um 1270/80; 1803 als Säkularisationsgut aus Bamberg in die Schatzkammer der Residenz München; Eigentümer: Wittelsbacher Landesstiftung; gemäß Gesetz 1923: dauerhafte Präsentation in der Residenz München) und die **Kunigundenkrone** (um 1063/64; 1803 als Säkularisationsgut aus Bamberg in die Schatzkammer der Residenz München; Eigentümer: Wittelsbacher Landesstiftung; gemäß Gesetz 1923: dauerhafte Präsentation in der Residenz München, beide nach Bamberg)

- das **Fränkische Herzogsschwert** (Fränkisch um 1455/60, Zeremonialschwert der Herzogswürde der Würzburger Fürstbischöfe, angefertigt unter Fürstbischof Johann III. von Grumbach; 1803 als Säkularisationsgut von Würzburg in die Schatzkammer der Residenz München; Eigentümer: Wittelsbacher Landesstiftung; gemäß Gesetz 1923: dauerhafte Präsentation in der Residenz München, keine grundsätzlichen konservatorischen Bedenken gegen eine Ausleihe, nach Würzburg)
- das Gemälde „**Selbstbildnis im Pelzrock**“ (1805 aus Nürnberg angekauft) sowie die „**Vier Apostel**“ (bis 1627 im Rathaus zu Nürnberg) von **Albrecht Dürer** (beide nach Nürnberg)

Heinrichs- und Kunigundenkrone wurden im Zuge der Säkularisierung der kirchlichen Besitztümer 1803 von Bamberg nach München geschafft. Auch das Würzburger Herzogsschwert kam in dieser Zeit in die Residenz nach München. Etwas länger zurück – aber nicht weniger dreist – liegt der Fall der Vier Apostel von Albrecht Dürer. Der Maler schenkte das Doppelgemälde der Stadt Nürnberg. Im Jahr 1627 waren auf Druck des bayerischen Kurfürsten Maximilians I. die Stadtväter gezwungen, die Gemälde nach München zu geben. Seitdem befinden sich die Vier Apostel in München und sind dort Anziehungsmagnet der Alten Pinakothek.

Diese Kunstobjekte sind herausragende Symbole der fränkischen Kultur und Geschichte, die ihren Platz in Franken haben. Sie sollen aus unserer Sicht daher in absehbarer Zeit an ihre ursprünglichen Standorte zurückgeführt werden.

Wir erwarten uns hier auch die Unterstützung des neuen Heimatministers Markus Söder, der als „Franke“ auch ein Interesse daran haben muss, dass die drei fränkischen Bezirke diese wichtigen Exponate so schnell wie möglich zurückbekommen.

Neben der Rückführung dieser Schätze sehen wir darüber hinaus die Schaffung eines Museums für Fränkische Geschichte und eine verbesserte Leihpraxis für Kulturgüter als weitere wichtige Schritte hin zu einer kulturellen Gerechtigkeit zwischen Franken und Bayern. Auch eine größere Gewichtung der fränkischen Geschichte im Schulunterricht dient der Anerkennung Frankens als eigenständige Identität.